



Quartiersentwicklung St. Johannes Maria Vianney Stuttgart-Mönchfeld

**Nicht offener Realisierungswettbewerb
nach RPW 2013 mit 20 Teilnehmern**

Protokoll

Protokoll der Sitzung des Preisgerichts am Freitag, 10. Februar 2017

Sitzungsort:

Gemeindehaus St. Barbara, Oeffinger Straße 5, 70378 Stuttgart

Nicht offener Wettbewerb mit vorgeschaltetem, qualifiziertem Auswahlverfahren
Quartiersentwicklung St. Johannes Maria Vianney in Stuttgart-Mönchfeld

Auslober

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Maria Vianney

Steinbuttstraße 47
70378 Stuttgart

Katholisches Stadtdekanat Stuttgart

Verwaltungszentrum
Werastraße 118
70190 Stuttgart

Caritas Gemeinschafts-Stiftung

Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart

Das Preisgericht tritt am Freitag, 10. Februar 2017, um 9.30 Uhr zusammen.

Die Auslober, Frau Siegl (Kirchengemeinde St. Johannes Maria Vianney), Herr Wolf (Caritas Gemeinschafts-Stiftung) und Herr Schmidt (Stadtdekanat Stuttgart) begrüßen die Anwesenden und stellen kurz das geplante Bauvorhaben vor.

Aus dem Kreis der Preisrichter mit der beruflichen Qualifikation der Teilnehmer wird Herr Wolfgang Riehle einstimmig bei dessen Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt. Er nimmt die Wahl an, bedankt sich für das Vertrauen und bittet alle Anwesenden um ein engagiertes Miteinander für ein faires Verfahren.

Herr Riehle erläutert das Wettbewerbsverfahren nach RPW.

Auf Anfrage des Vorsitzenden geben alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Sie erklären weiter, dass sie bis zum heutigen Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgaben gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Vermutungen über Verfasser zu unterlassen und bittet um eine offene Diskussion. Er versichert den Auslobern, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RPW, das versteht sich auch durch das große Engagement der teilnehmenden Architekturbüros.

Herr Riehle stellt die Anwesenheit folgender Teilnehmer fest:

Preisrichter/-innen mit der beruflichen Qualifikation der Teilnehmer

Helmut Geieregger, Architekt, Stuttgart
Andrea Haag, Architektin, Katholisches Stadtdekanat Stuttgart
Prof. Matthias Hähnig, Architekt, Tübingen
Ilona Hocher-Brendel, Freie Architektin, Esslingen
Prof. Michael Peters, Architekt, Stuttgart
Wolfgang Riehle, Architekt, Stuttgart/Reutlingen
Alexander Schmidt, Architekt, Katholisches Stadtdekanat Stuttgart
Thomas Schwieren, Architekt und Diözesanbaumeister, Diözese Rottenburg-Stuttgart
Prof. Wolfgang Schwinge, Architekt, Stuttgart
Annette Sinz-Beerstecher, Landschaftsarchitektin, Rottenburg
Heinrich Sonntag, Architekt, Stadtplanungsamt Stuttgart, Leiter Abteilung Neckar

Stellvertretende Preisrichter/-innen mit der beruflichen Qualifikation der Teilnehmer

Nicole Baumüller, Architektin, Stadtplanungsamt Stuttgart, Abteilung Neckar
Anton Schweigart, Freier Architekt, Stuttgart

Preisrichter/-innen

Ralf Bohlmann, Bezirksvorsteher Stuttgart-Mühlhausen
Silvia Fischer, Stadträtin Bündnis 90 / DIE GRÜNEN, Stuttgart
Thomas Fuhrmann, Stadtrat CDU, Stuttgart
Ursula Grötzinger, Stuttgart
Msgr. Dr. Christian Hermes, Stadtdekan, Katholisches Stadtdekanat Stuttgart
Susanne Kletzin, Stadträtin SPD, Stuttgart
Pfarrer Ludwig Mattes, Kirchengemeinde St. Johannes Maria Vianney, Stuttgart
Martina Siegl, 2. Vorsitzende Kirchengemeinderat St. Johannes Maria Vianney, Stuttgart
Lars Wesenick, Geschäftsführer WLH Projekt- & Immobilienentwicklung GmbH, Ettlingen
Heinz Wolf, Vorstandsvorsitzender Caritas Gemeinschafts-Stiftung, Stuttgart

Stellvertretende Preisrichter/-innen

Helmut Baur, Kirchengemeinde St. Johannes Maria Vianney, Stuttgart
Andrea Finkel, Kirchengemeinde St. Johannes Maria Vianney, Stuttgart
Uwe Hardt, Vorstand Caritasverband für Stuttgart e.V. / kommt vormittags
Klaus-Peter Wesel, Geschäftsführer WLH Projekt- & Immobilienentwicklung GmbH, Ettlingen
Andreas G. Winter, Stadtrat Bündnis 90 / DIE GRÜNEN, Stuttgart
Jürgen Zeeb, Stadtrat FREIE WÄHLER, Stuttgart

Sachkundige Berater/-innen

Hermann Degen, Stadtplanungsamt Stuttgart, Abteilung Grünordnung

Vorprüfer/-innen, Organisation, Protokoll

Marcus Böttcher, Freier Architekt, Karlsruhe
Heike Hoffmann, Siedlungswerk GmbH, Stuttgart
Sonja Schmitz, Siedlungswerk GmbH, Stuttgart
Dorothea Uhl-Schmid, Fachberatung KiTa, Caritasverband Stuttgart e. V.
Christoph Welz, Siedlungswerk GmbH, Stuttgart

Es fehlen entschuldigt:

Heinz Grötzinger, Architekt, Stuttgart, Preisrichter mit der fachlichen Qualifikation der Teilnehmer, stimmberechtigt
Marlene Lenzen, Architektin, Caritasverband für Stuttgart e. V., Preisrichterin mit der fachlichen Qualifikation der Teilnehmer, stimmberechtigt
Karin Schmid, Architektin, Katholisches Stadtdekanat Stuttgart, stellvertretende Preisrichterin mit der fachlichen Qualifikation der Teilnehmer
Kurt Greschner, Leiter Altenhilfe, Caritasverband für Stuttgart e. V., Preisrichter, stimmberechtigt (anwesend ab 13:00 Uhr).
Luigi Pantisano, Stadtrat SÖS-LINKE-PluS, Stuttgart, Preisrichter, stimmberechtigt
Dr. Uwe Scharfenecker, Domkapitular, Diözese Rottenburg-Stuttgart, Preisrichter, stimmberechtigt
Hubert Hiller, Leiter Verwaltungszentrum Kath. Stadtdekanat, Stuttgart, stellvertretender Preisrichter
Dr. Markus Reiners, Stadtrat CDU, Stuttgart, stellvertretender Preisrichter
Veronika Nemeth, Stadtplanungsamt Stuttgart, Abteilung Neckar, sachkundige Beraterin

Für Frau Marlene Lenzen tritt Herr Anton Schweigart als stimmberechtigter Preisrichter mit der fachlichen Qualifikation der Teilnehmer ein.

Für Frau Karin Schmid tritt Herr Martin Boßmann als stellvertretender Preisrichter mit der fachlichen Qualifikation der Teilnehmer ein.

Für Herrn Heinz Grötzinger tritt Herr Martin Boßmann als stimmberechtigter Preisrichter mit der fachlichen Qualifikation der Teilnehmer ein.

Für Herrn Kurt Greschner tritt Herr Uwe Hardt als stimmberechtigter Preisrichter ein

Für Herrn Luigi Pantisano tritt Herr Andreas G. Winter als stimmberechtigter Preisrichter ein.

Für Herrn Dr. Uwe Scharfenecker tritt Frau Andrea Finkel als stimmberechtigter Preisrichterin ein.

Als Protokollführerin wird Frau Heike Hoffmann bestimmt.

Herr Riehle erläutert den Ablauf der Preisgerichtssitzung sowie das Wertungsverfahren auf der Grundlage der Kriterienliste. Es folgt der Bericht der Vorprüfung durch Herrn Welz. Das detaillierte Ergebnis wird jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt.

Die Vorprüfung erfolgte durch Frau Uhl-Schmid, Caritasverband Stuttgart e.V., Herrn Böttchern, Architrav Architekten, Karlsruhe, und Herrn Welz, Siedlungswerk GmbH, mit Unterstützung von Frau Schmitz, Siedlungswerk GmbH.

Es handelt sich um einen nicht offenen Wettbewerb nach RPW mit vorgeschaltetem, qualifiziertem Auswahlverfahren mit acht eingeladenen und zwölf ausgewählten Teilnehmern.

Ein Architekturbüro Büro, das Büro SOLARPLAN SINDELFINGEN, musste seine Teilnahme während des Verfahrens wegen Krankheit absagen.

Es wurden 17 Arbeiten anonym und fristgerecht abgegeben.

Die formalen Leistungen wurden bei allen 17 Arbeiten erbracht und es liegen keine Verstöße vor. Aufbereitung und Kennzeichnung entsprechen den Bestimmungen der Auslobung. Das Preisgericht beschließt auf Vorschlag der Vorprüfung, alle Arbeiten zuzulassen.

Die 17 vorliegenden Arbeiten werden von Frau Uhl-Schmid, Herrn Böttcher und Herrn Welz in einem **Informationsrundgang** von 10:15 Uhr bis 12:45 Uhr ausführlich vorgestellt und wertfrei erläutert.

Mittagspause von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

Um 13:00 Uhr tritt Herr Kurt Greschner als stimmberechtigter Preisrichter in das Verfahren ein.

Um 13:00 Uhr tritt Herr Klaus-Peter Wesel, stellvertretender Preisrichter, aus dem Verfahren aus.

Um 14:00 Uhr tritt Herr Heinrich Sonntag als Preisrichter mit der fachlichen Qualifikation der Teilnehmer aus dem Verfahren aus. Für ihn tritt Frau Nicole Baumüller als stimmberechtigte Preisrichterin mit der Qualifikation der Teilnehmer ein.

Um 14:00 Uhr tritt Herr Uwe Hardt, stellvertretender Preisrichter, aus dem Verfahren aus.

Um 14:00 Uhr tritt Herr Jürgen Zeeb, stellvertretender Preisrichter, aus dem Verfahren aus.

1. Wertungsrundgang

Um 14:00 Uhr beginnt der 1. Wertungsrundgang mit einer kritischen Beurteilung der Arbeiten und Feststellung von grundsätzlichen und schwerwiegenden Mängeln. Das Preisgericht beschließt einstimmig folgende neun Arbeiten auszuschließen:

Tarnzahl

1003

1006

1008

1010

1011

1013

1014

1016

1017

2. Wertungsrundgang

Um 16:15 Uhr beginnt eine vertiefende und vergleichende Diskussion der Arbeiten.

Um 17.30 Uhr tritt Herr Hermann Degen als sachkundiger Berater aus dem Verfahren aus.

Konzeptionelle Defizite führen im 2. Wertungsrundgang zum Ausschluss folgender vier Entwürfe:

Abstimmungsergebnis

<u>Tarnzahl</u>	<u>Abstimmungsergebnis</u>
1001	18 : 8
1004	26 : 0
1007	26 : 0
1012	22 : 4

Nach dem 2. Wertungsrundgang wird der Antrag gestellt, die Arbeit 1001 in das Verfahren zurückzuholen. Diesem Antrag wird mit 15 : 11 zugestimmt.

Somit verbleiben folgende fünf Arbeiten in der Engeren Wahl:

Tarnzahl

1001
1002
1005
1009
1015

Um 18:30 Uhr tritt Frau Ursula Grötzinger als stimmberechtigte Preisrichterin aus dem Verfahren aus. Für sie tritt Herr Helmut Baur als stimmberechtigter Preisrichter ein.

Ab 18:30 Uhr teilt sich das Preisgericht in Gruppen ein, um anhand der Prüfkriterien die Beurteilung vorzunehmen.

Die schriftlichen Beurteilungen werden ab 19:15 Uhr im gesamten Preisgericht vorgelesen, diskutiert und wie folgt verabschiedet:

Tarnzahl 1001

Die Arbeit stellt einen ganz eigenen, durchaus eigenwilligen und deswegen, um es gleich zu sagen, sehr kontrovers diskutierten Konzeptansatz vor:

Gegenüber dem Mönchfeldzentrum wird ein auf strenger Geometrie aufgebauter introvertierter Gebäudekomplex situiert, der fast an eine südeuropäische Klosteranlage erinnert. Aus dem eingeschossigen Sockel dieses Quartiers ragen im Norden die Gemeindeverwaltung (mit einem weiteren Geschoss) und im Süden der kräftige Kubus des Kirchenbaus Orientierung gebend hervor.

Eingeschnittene Höfe gestalten lebendige Innen-Außen-Bezüge zwischen den ja befreundeten Nutzungen des Gottesdienst- und Gemeindelebens, der Kindertagesstätte und der Gemeindeverwaltung und ihrer Dienste; der große Eingangshof vom Mönchsteinplatz her, schafft eine der Bedeutung der Einrichtung angemessene Adresse.

Die architektonische Qualität dieses Komposits wird eindrücklich positiv bewertet. Gleichzeitig aber, wird die einseitige Orientierung nur auf den Mönchsteinplatz und die deutliche Barrierewirkung gegen die talwärts gelegenen Wohnbauten als sicherlich konzeptbedingte, aber nichts desto weniger verpasste Chance ausdrücklich kritisiert.

Den innenliegenden Raumgruppen, Höfen und Terrassen werden hohe Qualitäten zugestanden, aber, muss man beispielsweise die Freiflächen der KiTa so komprimieren, wenn man doch im Umfeld so viel Platz hat?

Das Wohnen mit seinem Blick zum Neckartal, seinem Neckarblick, ist von ähnlich hoher gebäudekundlicher und architektonischer Qualität. Das gleiche Wohnen, das aber dann doch – zumindest im EG – eine Rückseite entwickelt, in der vielleicht der „Treff“ doch mehr Hoffnung als Angebot bleiben wird.

Die Aussage zu Wegeführungen, insbesondere auch zur Führung der notwendig barrierefreien Wege bleiben zu vage, um sie abschließend beurteilen zu können. Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit des Konzepts sind beherrscht, entscheiden hier aber auch letztlich nicht die vor allem im Konzeptionellen und Architektonischen gesehene Qualität.

An einem anderen Ort...?

Tarnzahl 1002

Der Entwurf des neuen Quartiers St. Johannes Maria Vianney ist geprägt von einer linearen und orthogonalen Struktur, die die vorhandene Topografie aufnimmt und in ihrer Mitte einen Quartiersplatz bildet.

Dieser Platz lädt zum Verweilen ein und gruppiert die Zugänge um sich.

Die Gebäude zeichnen sich in ihrer länglichen Formensprache als wohl proportioniertes Ensemble ab. Zu beachten ist, dass durch die Sechsgeschossigkeit die notwendigen Abstandsflächen vermutlich nicht eingehalten werden.

Die durchgesteckten Wohnungsgrundrisse zeichnen sich in allen Ebenen durch eine hohe Qualität aus.

Beim Kirchenbau und der KiTa wird in Teilen die Raumanordnung zum Quartiersplatz kritisch gesehen. Die Zuordnung der Räume im EG der Kirche entsprechen nicht ihrer prominenten Lage und müssen zwingend anders angeordnet werden. Die Notwendigkeit der Empore des Kirchenraums wird in Frage gestellt. Während die Wohngebäude sich durch ihre hohe Qualität in den Grundrissen ausweisen, zeigt sich beim Kirchenbau ein Defizit insbesondere in der Bedeutung der Sakralität im inneren und äußeren des Gebäudes.

Hervorzuheben ist noch der Umgang mit der vorhandenen Topografie: Die Grünflächen der Umgebung fließen behutsam in die Quartiersmitte ein. Durch die Absenkung des Kircheneingangs gegenüber dem Mönchsteinplatz wird eine würdige Vorzone geschaffen, die in ihrer Wirkung im Inneren des Gebäudes jedoch leider nicht fortgesetzt wird.

Tarnzahl 1005

Der Entwurf verortet Kirche, KiTa und Wohnungen in nur drei markanten Baukörpern auf dem Baufeld. Der trapezförmige Kirchenbau mit Sakralraum und Gemeinderäumen steht dabei am Ort der alten Kirche und bildet die erste Adresse zum Mönchsteinplatz. Als zentral aus dem Boden wachsende Skulptur fügt sich der Kirchenbau selbstbewusst in die bestehende Bebauung ein und wird vom bestehenden Campanile und den beiden neuen Wohngebäuden gerahmt. Die beiden L-förmigen, gegeneinander verdrehten Wohnbaukörper schließen das Baufeld zum Neckartal ab, wobei sie durch ihre Stellung den Blick trichterförmig zum Neckar öffnen. An ihrer Engstelle ist die Erschließung von KiTa und Wohnungen konzentriert und über den Vorplatz gut auffindbar angeordnet. Der Vorplatz als Erschließungsebene aller Nutzungen verlängert dabei den bestehenden Mönchsteinplatz bis zu einer öffentlichen Neckarterrasse. Der Außenspielbereich der KiTa befindet sich ein Geschoss tiefer auf der Südseite und schließt mit dem erhaltenen Baumbestand an den städtischen Grünzug an.

Die klare Zweigeschossigkeit der Außenanlagen schränkt leider die barrierefreie Erschließung von KiTa und Wohnungen über den östlichen Teil der Steinbuttstraße ein und bildet an der Treppe zur Tiefgarage einen unschönen Gefahrenpunkt.

Das Innere der Kirchenskulptur ist bis auf eine Empore komplett eingeschossig organisiert. Über eine kleine Türe und eine leider nicht belichtete Flurachse werden alle Funktionsbereiche erschlossen, wobei der Zugang zum Sakralraum nicht heraussticht. Auch die Anbindung der Gruppenräume und die innere Organisation des Pfarrbüros sollte nochmals überprüft werden. Der Altar ist unter den Hochpunkt des Schrägdaches positioniert, was zu einer leicht asymmetrischen Raumaufteilung führt. Der Gruppenraum kann bei Hochfesten zum Kirchenraum zugeschaltet werden.

Der Kindergarten ist im Erd- und Gartengeschoss des südlichen Wohngebäudes platziert. Die beiden Geschosse sind gleichwertig ausgestaltet, so dass eine flexible Gruppeneinteilung in Zukunft möglich sein wird. Für die Barrierefreiheit muss allerdings der Aufzug der Wohnnutzung mitgenutzt werden. Die Anlieferung der KiTa ist geschickt an der Tiefgaragenein-/ausfahrt gelegen. Der Außenspielbereich des Kindergartens ist nicht genauer dargestellt.

Die Wohnungen sind alle über Laubengänge auf der Nord- bzw. der Ostseite erschlossen. Leider haben nur wenige Wohnungen einen wirklichen Neckarblick, die meisten Wohnungen sind auf den Vorplatz gerichtet. Die Anzahl der geforderten Wohnungen wird trotz der beiden großen Baukörper nicht erreicht. Das im Gartengeschoss unter der Neckarterrasse angeordnete Gesundheitszentrum ist schwer auffindbar und wirkt an dieser Stelle zu abgeschieden. Die Fassadenanmutungen versprechen leichte, transparente Wohnbaukörper und eine wertige Kirchenbauskulptur.

Insgesamt eine klare, städtebaulich sehr interessante Arbeit, die bei den Wohnungen und der KiTa nicht alle Flächen erfüllt und auch im Inneren des Kirchengebäudes nicht alle Erwartungen befriedigen kann.

Tarnzahl 1009

Der Entwurf überzeugt in seiner Maßstäblichkeit, der baukörperlichen Zuordnung und seinen angemessenen Proportionen. Präsent am Mönchsteinplatz entstehen interessante Durchwegungen durch das neue Baukörperensemble. Ein Generationenplatz als ergänzende Mitte, geschickt, barrierefrei von Süden angebunden, bildet in der Achse Mönchsteinplatz und Landschaftsraum einen hochwertigen öffentlichen Raum, der Blickbezüge ermöglicht und Orientierung schafft. Gekonnt und mit hoher Sensibilität werden die Gebäude zueinander gestellt, ohne kritische Dichte zu erzeugen.

Kirche, Gesundheitszentrum und KiTa sind richtig gesetzt, orientieren sich zu den jeweiligen Platzflächen und haben attraktive Vorzonen/Adressen. Die neue Kirche ist von hoher Eigenständigkeit, gutem Volumen und einer stimmigen inneren Organisation. Die jeweiligen Räume sind gut zu einander geplant und eröffnen die gewünschte Nutzungsflexibilität. Ein Ort hoher Identität und durch Interaktion der vorhandenen Kunst (dem „Kreuzweg“) von hoher Kontinuität.

Die vorhandene Topografie nutzend, stehen der KiTa direkt zugeordnete Freiflächen zur Verfügung. Fast wie selbstverständlich verweben sich Freiraum und Landschaft bis zum Mönchsteinplatz.

Die drei Wohngebäude werden über einen dreigeschossigen Sockel als punktartige Solitäre entwickelt. Es entstehen Wohnungen von hoher Qualität, guter Ausrichtung und flexibler Gemengelage. Als Besonderheit werden gemeinschaftlich nutzbare Dachterrassen angeboten. Architektursprache, Fassaden und deren Gliederungen wirken, den Nutzungen entsprechend wertig, angemessen und unaufgeregt. Die KiTa sollte in ihrer Zweigeschossigkeit auch diesem Duktus und dieser Konsequenz folgen. Die Zufahrt zur Tiefgarage als offene Rampensituation wird kritisch gesehen und sollte gebäudeintegriert ausgebildet werden.

Die Arbeit stellt in ihrem Umgang mit der vorhandenen Grundstückssituation, der Topografie und den baulichen Nachbarschaften einen überzeugenden Beitrag zu der gestellten Aufgabe. Eine Entwicklung, die positiv und ambitioniert auf das heutige Umfeld wirkt und sich sehr gut einfügt.

Tarnzahl 1015

Der Entwurf konzipiert alle Komponenten (Kirche nebst Gemeinderäumen, eine auf drei Riegel aufgeteilte Wohnanlage für ältere Menschen und die Kindertagesstätte) als schlüssiges, klar konturiertes Ensemble sich wechselseitig aufeinander beziehender Volumina mit eindeutigen und sinnvollen Verknüpfungen zum städtebaulichen Kontext.

In scharfer Setzung werden diese Elemente mit einer moderaten Höhenentwicklung von max. 4 Geschossen gegen den Landschaftsraum abgegrenzt und zu einer Gesamtheit um einen zentralen Hof zusammengefasst. Lagevorteile am ebenengleich anschließenden Mönchsteinplatz wie an der nacktseitigen Hangkante interpretiert die vorgeschlagene Bebauung mit angemessenen, in Proportion und Volumetrie gegliederten Baukörpern von teilweise hoher skulpturaler Qualität. Aus ihrer Positionierung entstehen klar definierte Frei- und Außenräume, welche die Ansprüche an unterschiedliche, diesen Funktionen zugeordneten Nutzbarkeiten sehr gut erfüllen.

Die Besonderheiten der Topographie und des angrenzenden Landschaftsraumes werden räumlich unpräzise zur Ausbildung einer eigenständigen Identität genutzt, in der nicht nur die Randlagen des Quartiers profitieren.

Die barrierefreie externe Erreichbarkeit aller Gebäude ist gegeben, erfolgt jedoch teilweise über lange Wege.

Das interne Erschließungskonzept schließt umstandslos und folgerichtig an die übergeordneten Wegebeziehungen des Umfeldes an. Die Gebäudezu- und Eingänge werden - funktionspezifisch - richtig angelegt und tragen gleichermaßen zur einfachen Auffindbarkeit wie zur identitätsstiftenden „Adressbildung“ - insbesondere des Kirchenkeubaues bei.

Die Raumdisposition des einfachen aber atmosphärisch angemessenen Kirchenraumes repräsentiert in geeigneter Weise das Liturgie- und Gemeinschaftsverständnis der Kirchengemeinde. Die anlassbezogene Schaltbarkeit von Sakralraum - Foyer und Gruppenräumen ist nachgewiesen.

Der unterhalb der Platzebene, mit unmittelbarer Anbindung an den östlich anschließenden freien Landschaftsraum, angebotene, eingeschossige Kindergarten gefällt durch die Klarheit seiner Anlage. Seine Auffindbarkeit und sein Beitrag zur Gesamtgestalt werden kritisch gewürdigt.

Der „lange“ Erschließungsflur regt zur Bewegung an, ist jedoch nur eingeschränkt den verschiedenen Altersgruppen als Spiel- und Aufenthaltsfläche zuordenbar. Die Zuordnung der Außenbereiche überzeugt hingegen uneingeschränkt.

Die vorgeschlagene Typologie der drei laubengangerschlossenen Wohnriegel bedient auf kluge Weise die wechselnde Bedürfnisse älterer Menschen mit und ohne Behinderungen nach hausinterner Kommunikation.

Klare Adressbildung, einfache Orientierung, überschaubare Einheiten bietet den betagten Bewohnern Zukunft, Zweckdienlichkeit und Komfort. Die durchgesteckten Wohnungstypen orientieren sich vorteilhaft nach Südost bzw. Südwest.

Die beachtliche Flächenunterschreitung gegenüber den Programmanforderungen für die Wohnungen wird vom Preisgericht gerügt.

Das einfache Konstruktionskonzept ist erprobt, es lässt angemessene Erstellungs- und Unterhaltungskosten erwarten.

Die programmatischen Anforderungen für den Wohnungsbau werden hinsichtlich Flächenangebot und Wohnungsanzahl deutlich unterschritten, dies kann das Preisgericht keinesfalls überzeugen.

Die sich aus der Entwurfsdisposition ergebenden Flächen- und Kubatur-Kennwerte liegen im mittleren Drittel der Vergleichsarbeiten.

Es beginnt eine intensive Diskussion über die Vor- und Nachteile im Vergleich der verbliebenen Arbeiten. Danach wird die Rangfolge **einstimmig** wie folgt festgelegt:

1. Rang	Tarnzahl 1009
2. Rang	Tarnzahl 1002
3. Rang	Tarnzahl 1005
Ein 4. Rang	Tarnzahl 1001
Ein 4. Rang	Tarnzahl 1015

Die Aufteilung der Preise und Anerkennungen entspricht der Auslobung und wird einstimmig wie folgt beschlossen:

1. Preis	Tarnzahl 1009	32.000,-- €
2. Preis	Tarnzahl 1002	20.000,-- €
3. Preis	Tarnzahl 1005	12.000,-- €
Eine Anerkennung	Tarnzahl 1001	8.000,-- €
Eine Anerkennung	Tarnzahl 1015	8.000,-- €

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt den Auslobern einstimmig, die Verfasser der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit in enger Abstimmung mit den Auslobern mit der weiteren Planung des Gesamtprojekts zu beauftragen. Dabei sind die in der schriftlichen Beurteilung dargelegten Kritikpunkte zu berücksichtigen.

Das Preisgericht veranlasst die Auslober, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser durch die Architektenkammer Baden-Württemberg prüfen zu lassen.

Nach Öffnung der Umschläge werden die Namen der Verfasser festgestellt (siehe Wertungsübersicht).

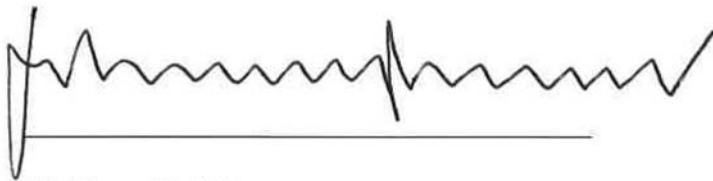
Herr Riehle entlastet mit Zustimmung des Preisgerichts die Vorprüfung und bedankt sich für die sehr gute Arbeit und Vorbereitung. Er dankt allen Mitgliedern des Preisgerichts für die offene und konstruktive Zusammenarbeit und die konsensualen Entscheidungen und gibt den Vorsitz um 20:30 Uhr an die Auslober zurück.

Die Ausstellung aller Wettbewerbsarbeiten findet vom 11. bis 12. Februar 2017 im Gemeindehaus St. Barbara, Oeffinger Straße 5, 70378 Stuttgart, statt.

Die Preisträger werden vom 14. bis 19. Februar 2017 in der Kath. Kirche St. Johannes Maria Vianney, Steinbuttstraße 51, 70378 Stuttgart, ausgestellt.

Die Wettbewerbsteilnehmer wurden über Ort und Termin der Ausstellung vorab schriftlich informiert.

Die Auslober danken allen Teilnehmern der Preisgerichtssitzung für die sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit. Die Sitzung wird um 20:40 Uhr geschlossen.

A handwritten signature in black ink, consisting of a series of connected, somewhat irregular loops and lines, positioned above a horizontal line.

(Wolfgang Riehle)

Stuttgart, den 10. Februar 2017

Wertungsübersicht - Aufhebung Anonymität		
Tarnzahl	Teilnehmer/Büroname	Wertung
1001	Bez+Kock Architekten Generalplaner GmbH, Stuttgart, mit Koeber Landschaftsarchitekten, Stuttgart	Anerkennung
1002	harter & kanzler, freie Architekten BDA PARTGMbB, Freiburg, mit AB Freiraum Jochen Dittus & Andreas Böhringer, Freiburg	2. Preis
1003	studioinges Architektur und Städtebau BDA, Berlin	1. Rundgang
1004	Schoener und Panzer Architekten, Leipzig, mit Rudolph Langner - Station C23-Architekten und Landschaftsarchitekten PartG,	2. Rundgang
1005	dasch zürn architekten Partnerschaft mbB, Stuttgart	3. Preis
1006	Allmann Sattler Wappner Architekten GmbH, München, mit realgrün Landschaftsarchitekten, München	1. Rundgang
1007	Zoll Architekten Stadtplaner GmbH, Stuttgart	2. Rundgang
1008	netzwerkarchitekten GmbH, Darmstadt, mit foundation 5 (Landschaftsarchitekten), Kassel	1. Rundgang
1009	Ackermann + Raff GmbH & Co. KG, Stuttgart, mit SIMA/BREER Landschaftsarchitektur, CH-Winterthur	1. Preis
1010	Volpp Amann Heeg GSP-Gesellschaft für soziales Planen, Stuttgart, mit Jörg Esefeld (Städtebau) und Hendrik Scholz (Landschaftsarchitektur)	1. Rundgang
1011	ARGE rüdenauer-architektur fischer-architektur, Stuttgart, mit Frank Kiessling, Landschaftsarchitekten, Berlin	1. Rundgang
1012	Kauffmann Theilig & Partner, Ostfildern, mit Gänßle + Hehr, Freie Landschaftsarchitekten, Esslingen	2. Rundgang
1013	Nike Fiedler Architekten PartGmbH (in Gr.), Stuttgart, mit g2-Landschaftsarchitekten, Stuttgart	1. Rundgang
1014	Walter Huber Architekten, Stuttgart,	1. Rundgang
1015	harris + kurrle architekten Partnerschaft mbB, Stuttgart	Anerkennung
1016	ARGE sinning architekten / herzig architekten, Darmstadt	1. Rundgang
1017	Herrmann+Bosch Architekten, Stuttgart	1. Rundgang